

BStU

000164

Der Gegner rechnet damit, daß auf diese Weise die von der materiellen und geistig-kulturellen Bindung der Überwiegenden Mehrheit der Bürger der BRD bzw. der Einwohner Westberlins an das imperialistische Herrschaftssystem und ihrer damit verbundenen antikomunistischen Grundhaltung ausgehenden Einwirkungen objektiv zum Tragen kommen und wesentlich zur feindlich-negativen Beeinflussung von DDR-Bürgern und deren Inspizierung zu feindlich-negativen Handlungen beitragen können.

Durch die im Rahmen der Forschung geführten empirischen Untersuchungen wird belegt, daß bei einem erheblichen Teil der untersuchten DDR-Bürger der intensive, längerfristige bzw. ständige Kontakt zu Personen im nichtsozialistischen Ausland, insbesondere zu Verwandten und Bekannten in der BRD sowie Westberlin, einschließlich der Rückverbindungen ehemaliger DDR-Bürger eine wesentliche Rolle bei der Herausbildung und Verfestigung feindlich-negativer Einstellungen spielte.

Die Wirkung von Kontakten zu Personen aus dem nichtsozialistischen Ausland, insbesondere aus der BRD und Westberlin, war in der Regel ein längerfristiger Prozeß, der sich vornehmlich auch emotional vollzog, so daß dieser Vorgang von den betreffenden Personen oftmals selbst nicht völlig bewußt und rational verarbeitet wurde. Von nachhaltiger Wirkung waren dabei persönliche Zusammenkünfte, bei denen die Persönlichkeit des Kontaktpartners unmittelbar wirkte.

Die westlichen Kontaktpartner spielten bei der Herausbildung und Verfestigung feindlich-negativer Einstellungen bei den untersuchten DDR-Bürgern auch deshalb eine erhebliche Rolle, weil sich für sie unmittelbare Möglichkeiten für einen konkreten und ihnen real erscheinenden Vergleich zwischen den beiden unterschiedlichen Gesellschaftssystemen und den damit verbundenen Lebensumständen bot und diese vielfach die ihnen durch die imperialistischen Massenmedien suggerierten feindlich-negativen Anschauungen insbesondere von einer Überlegenheit des kapitali-